(von außen)
Faltenbehandlung

DGÄPC
seit 1972

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, Falten zu behandeln, auch ohne den Einsatz eines Skalpells. Neben der Faltenbehandlung durch Unterspritzung mit den sogenannten Faltenfüllmaterialien können die altersbedingten Hautveränderungen auch von außen behandelt werden, durch die Faltenabtragung. Die oberen Hautschichten werden hierbei durch chemische, mechanische oder thermische Wirkung entfernt. Einige Tage nach der Behandlung regeneriert sich die Haut, sie wirkt frischer und ebenmäßiger und der Patient bekommt eine jugendlichere Ausstrahlung.

- Diagnose und Indikation
- Vor der Behandlung
- Behandlungsmethoden
- Narkose, Behandlungsdauer und stationärer Aufenthalt
- Erholungsphase und Nachbehandlung
- Mögliche Komplikationen
- Kostenrahmen
- Zusatzinformationen

Geschäftsstelle ▪Hohenstaufenring 48-54 ▪50674 Köln Tel.: 0221 29 85 11-10 ▪Fax: 0221 29 85 11-19 ▪E-Mail: info@dgaepc.de ▪Internet: www.dgaepc.de

Diagnose und Indikation

Welche der Methoden zur Faltenbehandlung von außen für einen Patienten individuell am sinnvollsten ist, entscheidet der Facharzt nach einer gründlichen Untersuchung der Haut. Die Feststellung des Hauttyps ist hier der erste und wichtigste Schritt. Als internationale Richtlinie für die Einordnung der Hauttypen gilt die Hautklassifizierung nach dem amerikanischen Dermatologen Thomas B. Fitzpatrick (dazu: Hautklassifizierung nach Fitzpatrick).

Für die Hautverjüngung und -glättung sind z.B. chemische Peelings (dazu: chemische Peelings) besonders geeignet. Anders als die rein kosmetischen Peelings erreichen sie die tieferen Hautschichten und können somit auch stärker ausgeprägte Schäden beseitigen. So finden sie bei der Beseitigung von Pigmentflecken oder leichten Sonnenschäden Anwendung, aber auch bei Gesichtsfalten wie Krähenfüßen oder Stirnfalten.
Bei der Dermabrasion wird die Haut nicht wie bei den chemischen Peelings weggeätzt, sondern mechanisch abgeschliffen. Diese Methode wird bei Gesichtsfalten, besonders den Plissee- oder Raucherfältchen um den Mund, angewendet.

Der Laser ist ein Universalwerkzeug, das besonders in der Dermatologie vielseitig einsetzbar ist. Mit seiner Hilfe lassen sich viele verschiedene Hautdefekte wie Besenreiser, kleinere Hauttumore oder Muttermale beseitigen. Außerdem wird der Laser zur Behandlung von Krampfadern und erweiterten Äderchen (Couperose) verwendet, aber auch zur Beseitigung unerwünschter Tätowierungen. Das Laserpeeling im ganzen Gesicht bewirkt sogar einen kleinen Liftingeffekt der Haut. (dazu: Laserbehandlung)

Eine weitere Methode ist die Coblation. Hierbei werden die oberen Hautschichten durch elektromagnetische Wellen abgetragen. Dieses schonende Verfahren wird unter anderem bei großporigen, faltigen Hautbereichen, Pigment- und Altersflecken verwendet.

Im Gegensatz zu den anderen genannten Methoden lassen Medical Needling und Thermage die oberste Hautschicht intakt und regen in der Tiefe zur Bildung neuen Kollagens an. Diese schonenden Methoden eignen sich für eine allgemeine Hautverjüngung; das Medical Needling wird zudem bei der Narbenbehandlung und zur Beseitigung von Schwangerschaftsstreifen eingesetzt. Thermage erzielt die besten Ergebnisse bei Patienten, bei denen der Alterungsprozess noch nicht weit fortgeschritten ist. Zu beachten gilt hingegen, dass alle genannten Verfahren lediglich eine vorübergehende Minderung des Faltenreliefs bewirken können, nur selten eine andauernde.

Vor der Behandlung

Vor der eigentlichen Behandlung wird bei allen Methoden ein Beratungsgespräch mit dem Facharzt geführt. Hierbei klären Arzt und Patient die Behandlungsziele und die dazu geeigneten Eingriffsmöglichkeiten, der Arzt stellt den Hauttyp fest (dazu: Hautklassifizierung nach Fitzpatrick).

Um ein einwandfreies Ergebnis zu gewährleisten, muss bei fast allen Faltenabtragungsmethoden (Fruchtsäurepeelings und Thermage ausgenommen) eine vier- bis sechswöchige Vorbehandlung durchgeführt werden. Vor der Medical-Needling-Behandlung muss der Patient die Hautareale sogar

etwa drei Monate mit den Vitaminen A und C vorbereiten. Sie unterstützen die Hauterneuerung. Vor der Anwendung eines mitteltiefen oder Tiefenpeelings sollte die Haut entweder mit einem Fruchtsäurepeeling oder einer Vitamin-A-Säure-Creme vorbehandelt werden. Das glättet die zu behandelnden Hautpartien und sorgt dafür, dass die Peelingsubstanz gleichmäßiger eindringen kann. Außerdem wird dadurch die Zellerneuerung angeregt, was zur Beschleunigung der Wundheilung nach dem Eingriff führt.

Ab Hauttyp III sollte zusätzlich eine Bleichsubstanz wie Hydroquinon verwendet werden, um Pigmentverschiebungen vorzubeugen. Auch bei der Dermabrasion oder einem Laserpeeling muss der Patient seine Haut in den Wochen vor dem Eingriff mit einer Vitamin-A-Säure-Creme pflegen, um die Haut zu glätten und die Wundheilung zu unterstützen. Außerdem werden so Hyperpigmentierungen verhindert. Zudem kann eine Herpes-Prophylaxe-Behandlung, die zwei Tage vor dem Eingriff beginnt, bei allen Methoden erforderlich sein, die die oberste Hautschicht zerstören. Das soll Infektionen vorbeugen, die zu unschönen Narben führen können. Eine vorsorgliche Antibiotikabehandlung beginnend mit dem Tag der Behandlung ist ebenfalls empfehlenswert. Unbedingt notwendig ist eine Aufklärung über mögliche Kontraindikationen und Risiken durch den Arzt. Eine akute Herpesinfektion beispielsweise schließt eine Behandlung mit chemischen Peelings oder auch Dermabrasion aus.

Behandlungsmethoden

Die Methoden zur Faltenbehandlung von außen lassen sich nach ihrer Wirkweise in drei Kategorien einordnen: chemische, mechanische oder thermische Wirkung.
Zu den Eingriffen mit chemischer Wirkung gehören die medizinischen Peelings, die im Gegensatz zu Peelings aus der Drogerie (den so genannten „Rubbelcremes“) nicht nur abgestorbene Hautzellen von der Hautoberfläche entfernen, sondern je nach Säuregrad in tiefere Hautschichten vordringen.
Zu den mechanischen Methoden zählt die sogenannte Dermabrasion, bei der die oberen Hautschichten durch mechanisches Abschleifen mit rotierenden Diamantschleifern oder Stahlbürsten Stück für Stück abgetragen werden. Das Medical Needling zeigt, dass auch mit mechanischen Mitteln eine Wirkung in tieferen Schichten erzielt werden kann.
Die thermisch wirkenden Methoden arbeiten mit elektrischer Energie. Hierzu zählen insbesondere die Laserbehandlungen. Ähnlich, aber mit geringeren Temperaturen funktioniert die Coblation, die mit elektromagnetischen Wellen arbeitet. Auf der Basis von Radiowellen läuft das besonders schonende Thermage-Verfahren ab, das die obere Hautschicht völlig intakt hinterlässt.

1. Chemische Peelings

Chemische Peelings seltenen in manchen Fällen aber auch am ganzen Körper in Form eines Body-Peelings angewendet werden. Hierbei muss der Säuregrad der Peelingsubstanz allerdings an die Empfindlichkeit der verschiedenen Hautpartien angepasst werden. Auch als Ergänzung für Face- oder Lidliftings ist ein chemisches Peeling geeignet. Phenolpeelings sind jedoch in den vergangenen Jahren wegen möglicher Leberschädigungen immer mehr von schonenderen Verfahren verdrängt worden.

Je nach Intensität und Säuregrad der verwendeten Peelingsubstanz lassen sich verschiedene Arten von chemischen Peelings unterscheiden.

Fruchtsäurepeeling

Unkompliziert, schnell und bis auf ein leichtes Brennen nahezu schmerzfrei ist das Fruchtsäurepeeling. Dafür verwendet der Facharzt sogenannte Alpha Hydroxy Acids (AHAs). Das sind zehn- bis 70-prozentige Fruchtsäuren, die zum Beispiel in Zitrusfrüchten oder Mandeln enthalten sind. Alternativ wird auch chemisch hergestellte Glykolsäure genutzt, die in reinem Zustand im Zuckerrohrsaft enthalten ist. Der Arzt trägt das gelartige Säurepräparat einfach mit Pinsel oder Wattepad auf das Gesicht auf. Durch die Säure stirbt die oberste Hautschicht ab und der Teint wirkt frischer und ebenmäßiger. Unmittelbar nach der Behandlung stirbt die Epidermis ab, was sich durch Schuppung und Rötung äußert. Dieser Zustand kann mehrere Tage anhalten. Um ihn zu vermindern, kann die Behandlung auch in vier Sitzungen aufgeteilt und die Konzentration der Säure von Woche zu Woche erhöht werden. Das ist schonender und ruft lediglich eine leichte Rötung hervor, die gut mit Make-up überdeckt werden kann. Durch die Abtragung der oberen Hautschicht wirkt die gealterte Haut jünger, frischer und ebenmäßiger; tiefe Falten lassen sich mit dieser Behandlungsmethode allerdings nicht beseitigen. Der verjüngende Effekt dieser wenig schmerzhaften Behandlung hält für sechs bis zwölf Monate an.

Mitteltiefes chemisches Peeling

Für das mitteltiefe chemische Peeling wird meist 20- bis 50-prozentige Trichloressigsäure als Einzel- oder Kombinationspräparat verwendet. Ein solches Peeling ätzt die obere Hautschichten bis zur unteren Schicht der Lederhaut ab.
Vor der eigentlichen Schälkur wird eine Speziallösung aus flüssigem Stickstoff oder Acetylsalicylsäure auf die Haut aufgetragen, um oberflächliche Hautschuppen abzutragen. Dies ermöglicht gute Ergebnisse schon bei geringer Säurekonzentration. Danach kann die Peelingsubstanz mit Wattebäuschen oder -stäbchen aufgetragen werden, der schmerzhafte Ätzvorgang setzt ein und die Haut wird weiß. Bei diesem so genannten „Frosting“ wird das zerstörte Protein der Haut sichtbar. Daran kann der Arzt erkennen, ob er die Säure gleichmäßig verteilt hat. Zehn bis 15 Minuten nach der Behandlung setzt eine extreme Rötung der Gesichtshaut ein und die Schmerzen gehen zurück. Zwei bis drei Tage nach der Behandlung beginnt die Haut abzusterben, sie wird dunkelbraun und pellt sich. Es entsteht eine großflächige Verletzung, auf die die Haut mit der Bildung neuer Zellen reagiert - dadurch erneuern sich die oberen Hautschichten innerhalb der nächsten zwei bis drei Wochen. Während der Schälphase darf das Gesicht nur mit Wasser und einem leichten Essigzusatz gewaschen werden.
Eine Sonderform des mitteltiefen chemischen Peelings ist das Obagi Blue Peel, welches nach dem kalifornischen Hautarzt Dr. Zein Obagi benannt ist, der es entwickelt hat. Bei dieser Variante des klassischen Trichloressigsäurepeelings wird die Peelingsubstanz durch blaue Farbe ergänzt, die als Indikator dient. An der Veränderung der Blaufärbung kann der Arzt erkennen, wie tief und gleichmäßig das Präparat in die Haut eingedrungen ist. Ein deutlicher Nachteil bei diesem Verfahren ist allerdings, dass die Blaufärbung bestehen bleibt, bis der Schälvorgang einsetzt, also etwa zwei bis drei Tage.

Tiefenpeeling

Die Wirkungsweise eines chemischen Tiefenpeelings entspricht der des mitteltiefen Peelings, nur zieht sich hier der Heilungsprozess länger hin, weil die höher konzentrierte Säure in die tieferen Hautschichten eindringt, die aus kollagenen Bindegewebsfasern bestehen. Dadurch wird die Kollagenproduktion angeregt, die Haut wirkt straffer und jünger.
Auch beim Tiefenpeeling muss die Haut vorbehandelt werden. Eine gründliche Hautreinigung und -entfettung dient der besseren Aufnahme der Peelingsubstanz.
Vorrangig wird als Peelingsubstanz Trichloressigsäure in höheren Konzentrationen verwendet. Sie muss zwei bis drei Mal hintereinander aufgetragen werden, um den gewünschten Effekt zu erreichen. Als Reaktion auf die Verätzung schwillt die Haut stark an und beginnt zu nässen. Um Verkrustungen

vorzubeugen, folgt eine Behandlung der Haut mit speziellen Pflegesalben; kühle Kompressen sollen Schwellungen lindern. Der endgültige Erfolg der Behandlung lässt sich erst nach Abschluss des Heilungsprozesses erkennen, der sich bis zu zwei Monaten hinziehen kann.
In den USA ist das Phenolpeeling weit verbreitet, das allerdings nur zur partiellen Anwendung geeignet ist, weil Phenol eine sehr aggressive Säure ist. Ganzheitlich angewendet kann eine dauerhaft aufgehellte und glatte Haut mit einer unnatürlichen Ausstrahlung entstehen. Außerdem schädigt Phenol in großen Mengen die Leber, die Nieren und das Herz.

2. Mechanische Methoden

Dermabrasion

Bei einer Dermabrasion (oft auch Dermabrasio) werden die oberen Hautschichten durch mechanisches Abschleifen mit rotierenden Diamantschleifern oder Stahlbürsten Stück für Stück abgetragen. Die Haut ist im Anschluss gerötet und geschwollen, sie blutet und nässt. Daher muss sie mit einem dünnen Verband geschützt werden, den der Arzt wegen der hohen Infektionsgefahr regelmäßig wechselt. Um Krustenbildung vorzubeugen und die Wundheilung zu beschleunigen, wird die Haut mit Pflegesalben eingerieben. Nach zirka sechs bis zehn Tagen entsteht eine neue, rosige und sehr empfindliche Haut, die der Patient in der ersten Zeit vor allem schützen sollte, was sie irritieren kann. Beispielsweise ist von Sport und Saunabesuchen abzuraten.
Die Dermabrasion kann im ganzen Gesicht angewendet werden oder nur partiell zum Beispiel zur Beseitigung der Fältchen über der Oberlippe. Das Verfahren wird für die oberflächliche bis mitteltiefe Hautabtragung verwendet, sodass es sich zur Einebnung kleinerer Narben und Falten eignet. Außerdem werden Unebenheiten gemildert und die Kollagenproduktion angeregt.
Für die Behandlung akuter Aknenarben kann eine Kombination aus mitteltiefem Peeling und Dermabrasion angewendet werden, die Chemabrasion.

Medical Needling

Hinter dem vergleichsweise neuen Verfahren Medical Needling steckt ein einfaches Prinzip: Nach Betäubung der betroffenen Hautareale rollt der Facharzt einen mit winzigen Nadeln versehenen sterilen Roller darüber und verursacht tausende kleine Mikrowunden.

Auf die Mikrowunden reagiert die Haut mit ihrem natürlichen Selbstheilungsprozess und bildet Kollagen. In den Phasen des Wundheilungsprozesses festigt sich die Haut und glättet sich selbst; die Einstichstellen heilen schnell und narbenfrei ab. Im Gegensatz zu anderen Methoden der Faltenbehandlung wie Chemischen Peelings oder Laserbehandlungen zerstört das Medical Needling die Epidermis (oberste Hautschicht) nicht.

Nach dem Needling mit dem Medical Roller ist der Verjüngungseffekt nicht sofort, sondern erst nach einigen Wochen erkennbar. Im Gegensatz zu den anderen die Hautoberfläche berührenden Methoden besteht nach einer Medical-Needling-Behandlung keine erhöhte Sonnenempfindlichkeit für die Haut.

3. Thermisch wirkende Methoden

Laserbehandlung

Der große Vorteil der Behandlung mit Laserstrahlen ist, dass der Arzt gezielt bestimmte Hautregionen behandeln kann, ohne dabei die umliegenden Bereiche zu verletzen, weil er die Eindringtiefe und Positionierung der Strahlen präzise kontrollieren kann. Bei der Laserbehandlung wird das Hautareal in winzigen Schritten mit Laserlicht bestrahlt, wodurch die Haut abgetragen wird. Spezielle Brillen und feuchte Kompressen schützen Augen und Zähne vor einer Schädigung durch die Laserstrahlen.
Je nach gewünschter Abtragungstiefe kann der Laser mehrmals angewendet werden. Die zerstörten Hautpartikel werden vom Arzt sofort abgewischt. Anschließend rötet sich die Haut und sie beginnt zu nässen. Allerdings kann das endgültige Ergebnis frühestens nach drei Monaten beurteilt werden. Dynamische Falten kehren, wenn auch in schwächerer Ausprägung, bereits im ersten Monat nach der Behandlung zurück.
Bei der Laserbehandlung unterscheidet man prinzipiell zwei Methoden. Zum einen gibt es die abtragende Laserbehandlung, bei der die Epidermis verdampft wird, um an die tieferen Hautschichten zu gelangen. Daneben existiert eine weniger intensive Methode, bei der die Epidermis nicht abgetragen wird (nicht abtragende Laserbehandlung). Allerdings muss diese mehrmals angewendet werden, um den gewünschten Erfolg zu erzielen.

- Abtragende Laserbehandlung (Skin Resurfacing) Bei dieser Lasermethode wird vorrangig der Kohlenstoffdioxid-(CO2-)Laser genutzt. Seine extrem kurzen Lichtimpulse bewirken das Verdampfen des Wassers in den Körperzellen, wodurch die Hautschichten Stück für Stück abgetragen werden. Mit dieser Methode können beispielsweise Muttermale und Aknenarben abgetragen werden. Zudem werden die ausgeleierten Kollagenfasern durch die thermische Wirkung der Laserstrahlen zusammengezogen und die Kollagenproduktion wird angeregt; dieser Effekt wird als Kollagen Shrinking bezeichnet. In der Folge wirkt die Haut straffer und frischer, jedoch auch hier nicht auf Dauer. Neben dem CO2-Laser wird auch der Erbium-Yag-Laser zum Skin Resurfacing eingesetzt. Er ermöglicht eine Art Präzisionspeeling, bei dem die Hautschichten extrem fein abgetragen werden. Kleinere Hautfältchen und oberflächliche Pigmentierungen werden dadurch beseitigt. Allerdings führt diese Laserbehandlung nicht zum Zusammenziehen der Kollagenfasern, weil die Strahlen nicht tief genug vordringen. Dafür ist aber auch das Narbenbildungsrisiko wesentlich geringer als beim CO2-Laser, weil es zu keiner Fibrinausschwitzung kommt.

- Nicht abtragende Laserbehandlung (Subsurfacing) Diese Behandlungsmethode ermöglicht einen Eingriff ohne Zerstörung der oberen Hautschicht (Epidermis). Das Subsurfacing ist eine sanfte Laser-Methode, die nach dem amerikanischen Cool- Touch-Prinzip verläuft. Kurz vor der Behandlung wird die Haut mit einem Kühlgas bearbeitet, welches sie vor Hitzeschäden bewahrt. Dadurch wird die obere Lederhaut gezielt erwärmt, die Epidermis hingegen bleibt intakt. Die Vermehrung des kollagenen Bindegewebes wird also angeregt, ohne dass die Haut Schaden nimmt. Aufgrund der Sanftheit des Verfahrens wird es zur Glättung von Augen-, Lippen- und Wangenfältchen eingesetzt. Es sind jedoch mehrere Anwendungen nötig, um den gewünschten Erfolg zu erzielen. Ein weiterer Nachteil ist, dass sich das Subsurfacing nicht für die Behandlung dunkler Hauttypen eignet.

Coblation

Bei diesem Verfahren werden die oberen Hautschichten durch elektromagnetische Wellen abgetragen. Die elektrische Energie gelangt über eine physiologische Kochsalzlösung in das Gewebe. Dadurch kommt es in den Hautzellen lediglich zu einer geringen thermischen Entwicklung, sodass übermäßige Schmerzen ausbleiben. Auch werden die benachbarten Hautbereiche nicht in Mitleidenschaft gezogen. Die Coblation stellt eine große Konkurrenz für Laser und Peeling dar, weil sie genauso viel Gewebe abträgt, dabei aber schonender vorgeht. Die geringe Hitzeentwicklung führt auch zu kürzerer Rötungs- dauer der Haut, wodurch die Heilungsphase verkürzt wird. Trotzdem muss die behandelte Hautpartie mit Salben nachbehandelt werden. Der glättende Effekt ist nach zirka einer Woche sichtbar.

Thermage

Bei der Thermage-Technologie erwärmen Radiofrequenzwellen die für die Spannkraft der Haut zuständigen Kollagenfasern. Durch die Erhitzung zieht sich das fünf Millimeter unter der Haut¬oberfläche liegende Kollagen zusammen, was zu einer Straffung der behandelten Hautareale führt. Ein Raster wird aufgetragen, um eine gleichmäßige Behandlung zu ermöglichen. Dann werden die Radiowellen ausgesandt und bewirken die kontrollierte Erhitzung der tiefen Schichten, während die Hautoberfläche gekühlt wird. Während der Behandlung ist meist nur die eingebrachte Wärme spürbar. Die Rötung der Haut verschwindet meist schon nach wenigen Stunden.

Erste Straffungseffekte stellen sich bereits sofort nach der Behandlung ein. Vorteil des schonenden Thermage-Verfahrens: Patienten können unmittelbar danach ihren gewohnten Aktivitäten nachgehen, da bis auf schnell abklingende Rötungen kein Effekt an der Hautoberfläche zu sehen ist.

Narkose, Behandlungsdauer, stationärer Aufenthalt

Das Fruchtsäurepeeling ist wenig schmerzhaft und kommt ohne Narkose oder Schmerzmittel aus. Beim mitteltiefen Peeling verhält es sich ähnlich. Je nach Empfindlichkeit des Patienten ist lediglich eine leichte Betäubung angebracht, zwei bis drei Schmerztabletten sollten bei dieser Behandlung jedoch verabreicht werden. Der Eingriff dauert nur zirka eine halbe Stunde und wird ambulant durchgeführt. Ein chemisches Tiefenpeeling ist da schon weitaus komplexer. Zwar dauert das Auftragen der Pee- lingsubstanz ebenfalls nur 30 Minuten, allerdings wird der Eingriff wegen der starken Schmerzen im Dämmerschlaf durchgeführt. Außerdem muss der Patient einen mehrtägigen stationären Aufenthalt einplanen.
Dasselbe gilt für größere Eingriffe mittels Dermabrasion und Laserpeeling. Ein Klinikaufenthalt und Dämmerschlaf werden empfohlen. Findet die Behandlung allerdings nur partiell statt, genügen Lokalanästhesie und Beruhigungsmittel. Auch ein stationärer Aufenthalt hängt von der Intensität des Eingriffs ab. Für die Thermagebehandlung genügt eine Betäubungscreme, manchmal ist sogar gar keine Betäubung notwendig. Hier sind Patienten in der Regel unmittelbar nach der Behandlung wieder voll gesellschaftsfähig.

Erholungsphase und Nachbehandlung

Nach einer Faltenabtragung, bei der die oberste Hautschicht zerstört wird, ist der Einsatz von Sonnenschutzmitteln unbedingt erforderlich. Auch auf den Gang ins Solarium sollte mindestens sechs Monate nach der Behandlung verzichtet werden, andernfalls können Pigmentflecken entstehen. Zudem ist die Pflege der Haut mit speziellen Salben ratsam; das macht die Haut geschmeidig und fördert die Wundheilung. Für etwa 14 Tage nach der Behandlung muss der Patient auf Make-up verzichten, weil es Infektionen hervorrufen kann.
Ebenfalls zur Infektionsprävention wird nach einem Laserpeeling im ganzen Gesicht eine hauchdünne Folie auf die Haut aufgetragen. Diese muss jeden Tag gewechselt und kann erst nach vier Tagen endgültig entfernt werden. Wenn die Folie auf der Haut ist, sind Duschen und Haarewaschen tabu. Für eine schnellere Heilung werden auch hier rückfettende Produkte sowie gelegentlich eine Kortisoncreme aufgetragen.
Je nach Behandlungsmethode variiert die Haltbarkeitsdauer des Verjüngungs- bzw. Liftingeffekts. Beim schonenden Fruchtsäurepeeling sind es etwa sechs bis zwölf Monate, danach kann die Behandlung wiederholt werden. Der straffende Effekt eines tieferen chemischen Peelings oder des Laserpeelings kann bis zu fünf Jahre lang anhalten. Auch das Ergebnis von Dermabrasio, Medical Needling, Thermage und Coblation kann mehrere Jahre anhalten. Allerdings kann die Wirkung verkürzt werden, wenn die Haut verstärkt der Sonne oder dem Solarium ausgesetzt ist. Auch übermäßiger Nikotingenuss reduziert die Haltbarkeit des Ergebnisses.

Mögliche Komplikationen

Bei allen Behandlungsmethoden, die die oberste Hautschicht zerstören, besteht erhöhte Infektionsgefahr, weil durch die Abtragung der Haut ihre natürliche Schutzschicht geschädigt wird. Auch Entzündungen oder Narben können bei unsachgemäßem Verhalten entstehen. Zudem können Unregelmäßigkeiten der Haut auftreten, wenn der Arzt ungenau arbeitet. Das äußert sich in helleren bzw. dunkleren Stellen (Hyperpigmentierungen) auf der Haut. Setzt der Patient seine Haut zu früh ungeschützt der Sonne aus, können unerwünschte Pigmentflecken auftreten. Auch die zu frühe Anwendung von Kosmetika kann den Heilungsprozess behindern.

Das Fruchtsäurepeeling birgt im Großen und Ganzen keine Risiken. Nur der Hauttyp I (dazu: Hauttypisierung nach Fitzpatrick) reagiert mitunter mit Krustenbildung. Neurodermitiker können unter einer Säureunverträglichkeit leiden, in diesem Fall muss die Behandlung abgebrochen werden. Wer zu Couperose (erweiterten Äderchen) neigt, sollte von einem Tiefenpeeling absehen, weil die Verätzung eine Couperose verstärken kann.
Intensive Schälkuren eignen sich am besten für die Hauttypen I bis III. Bei den dunkleren Hauttypen besteht die erhöhte Gefahr von Hautaufhellungen, so genannten Hypopigmentierungen.
Nach einem Laserpeeling können ebenfalls Komplikationen durch unsachgemäße Behandlung auftreten. Arbeitet der Arzt ungenau, kann es zu Verzerrungen des Gesichtes, also ungleich gestrafften Gesichtshälften, kommen. Wer unter starker Narbenbildung leidet, sollte Abstand von der Laserbehandlung nehmen. Besonders gefährdet ist hier der Hals.
Um mögliche Komplikationen zu vermeiden, ist es daher von hoher Wichtigkeit, immer einen Spezialisten aufzusuchen, der Erfahrung in der Faltenabtragung vorweisen kann.

Kostenrahmen

Die Festlegung auf einen genauen Kostenrahmen ist bei der Faltenabtragung nicht möglich, da der Preis sowohl nach Behandlungsmethode als auch nach der Fläche der zu behandelnden Haut in einer großen Spanne variiert. Daher gilt grundsätzlich: Erst nach einem Beratungsgespräch, in dem der Facharzt sich ein Bild von der Hautbeschaffenheit und anderen die Indikation bestimmenden Faktoren macht, kann eine konkrete Festlegung des Kostenrahmens erfolgen.

Zusatzmaterial - Hautklassifizierung nach Fitzpatrick

Nach dem US-Dermatologen Thomas B. Fitzpatrick kann in sechs Hauttypen unterschieden werden. Diese differieren im Grad der Neigung, auf UV-Strahlung mit einem Sonnenbrand zu reagieren. Jeder Hauttyp hat eine andere Eigenschutzzeit, kann sich also unterschiedlich lange in der Sonne aufhalten, ohne dabei einen Sonnenbrand zu riskieren:

- Der Hauttyp I hat häufig rot-blondes Haar, sehr helle Haut und Sommersprossen. Seine Eigenschutzzeit ist wenig ausgeprägt. Schon nach zirka fünf Minuten entwickelt er einen Sonnenbrand. Bräunung ist bei diesem Hauttypen sehr unwahrscheinlich.
- Den Hauttypen II erkennt man an blondem oder hellbraunem Haar und einer hellen Hautfarbe. Er hat eine Eigenschutzzeit von zirka zehn Minuten. Auf Sonnenstrahlen reagiert er meist mit Sonnenbrand und bräunt problematisch.
- Der Hauttyp III ist in Europa am häufigsten vertreten. Charakteristisch sind braunes Haar und helle Hautfarbe, wobei die Eigenschutzzeit zirka 20 Minuten beträgt. Auf Sonneneinstrahlung reagiert dieser Hauttyp mitunter mit Sonnenbrand, sein Bräunungsgrad ist mittelmäßig.
- Der Hauttyp IV hat mittelbraune Haut und seine Eigenschutzzeit reicht bis zu 45 Minuten. Daher entwickelt er nur selten Sonnenbrand und bräunt gut.
- Die Hauttypen V und VI haben dunkelbraune bis schwarze Haut, auch Haare und Augen sind dunkel. Die Eigenschutzzeit beträgt mehr als eine Stunde. Sonnenbrand entsteht bei diesen Hauttypen fast nie.

Nach den Vorgaben der Fitzpatrick-Klassifizierung richtet sich auch der Lichtschutzfaktor in Sonnenschutzmitteln.